

ZAHLENGESCHICHTEN

797 Gemeinden sind verschwunden

Gemeinden sind die kleinsten, mit zahlreichen politischen Kompetenzen ausgestatteten Verwaltungseinheiten der Schweiz. Gemeinden werden aber immer mehr zu Sorgenkindern. Je kleiner die Gemeinden, desto höher der Verwaltungsaufwand pro Einwohner. Zudem wird es in vielen Gemeinden immer schwieriger, die Behörden zu bestellen. Vor allem Kantone drängen deshalb darauf, dass kleine Gemeinden fusionieren.

1850 existierten 3205 Gemeinden, heute sind es noch 2408. 797 Gemeinden sind also in 163 Jahren verschwunden (Grafik oben links). Während rund 150 Jahren blieb die Anzahl der Gemeinden fast stabil, erst ab 1995 setzten die Fusionen ein. Die Gemeindestruktur hat sich in den Ostschweizer Kantonen sehr unterschiedlich entwickelt. Während in den beiden Appenzell seit 1850 der Status quo gilt, kam in St. Gallen ab 2005 etwas in Bewegung. Der «Musterschüler» ist der Kanton Thurgau, wo zwischen 1990 und 2000 99 Gemeinden ihre Existenz aufgegeben haben (Grafik unten rechts). Neben dem Thurgau waren die Kantone Freiburg, Tessin und Glarus (2010 von 25 auf drei Gemeinden) die aktivsten Fusionierer. *Walo von Büren*

